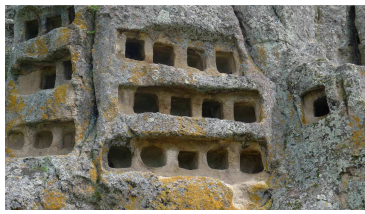
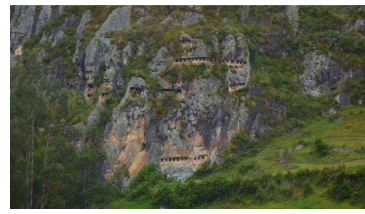


Ventanillas de Otuzco



Grabnischen



Ventanillas de Combya



Plaza von Cajamarca

Reiseroute: Cajamarca, Banos del Inca, Ventanillas de Otuzco

Nächstes Ziel: Ruinas de Kuélap

Peru, 21.04. – 24.04.2012

Hallo!

In Cajamarca fahren wir zu den Banos del Inca. Hier kann man am bewachten Parkplatz übernachten. Am nächsten Tag, es ist Sonntag, bereiten sich die Restaurantbesitzer, Garküchenmamas und die fliegenden Händler auf einen großen Ansturm vor. Wir fahren zunächst nach Otuzco und besuchen die „Fensterchen“. Die Ventanillas de Otuzco sind in eine Felswand eingehauene Nischen. Es wird vermutet, dass hier vor 1400 Jahren die Toten bestattet wurden. Da die „Gräber“ sehr klein sind, müssen die Verstorbenen gut „gefaltet“ worden sein – so vermuten wir! 15 Kilometer weiter in Combya gibt es weitere senkrechte Felswände mit vielen solcher Nischen. Wie kamen die Menschen damals dort mit ihrer Last hinauf? Leider schüttet es gerade und wir können nicht einmal aussteigen, um näher hinzugehen.

Also fahren wir zurück nach Cajamarca und verweilen auf der Plaza. Es scheint wieder die Sonne. Hier steht die Iglesia San Francisco mit ihrer aufwändigen Steinmetzfassade. Ein kleiner Spazierweg führt hinauf auf den Cerro Santa Apolonia. Durch den eigenwilligen Treppenbau muss man gut aufpassen, wohin man tritt, wird aber mit einem tollen Blick über die Stadt belohnt.

Zurück bei den Banos del Inca erleben wir den Sonntagsausklang der Peruaner. Viele Familien sitzen auf der Wiese, spielen Ball oder machen ein Picknick. Als wieder Regen einsetzt, leert sich der Platz ganz schnell – bis auf ihren Müll, der bleibt liegen. Kaum zu glauben, wie es jetzt hier aussieht. Heute Morgen war noch alles sauber.

Wir bleiben eine weitere Nacht hier. Am nächsten Tag besuchen wir das Bad. Heute, am Montag sind wir fast alleine in der schönen Anlage. Als wir am Nachmittag einen Blick auf die „Müllwiese“ werfen, stellen wir zu unserem Erstaunen fest – der Müll ist weggeräumt worden. Na, da kann der nächste Sonntag ja kommen.

Wir brechen wieder auf, in die Regenwaldberge. Auf engen Pisten geht es weiter. Es beginnt wieder zu regnen und schnell verwandeln sich die Wege in richtige Matschpisten. Der Untergrund wird so glitschig, dass Rüdiger konzentriert fahren muss. Bei den vielen Baustellen auf der Strecke ist tiefster Schlamm, denn die schweren Baufahrzeuge „pflügen“ die Piste regelrecht um. Wegen solch einer Baustelle werden wir nach Sucre umgeleitet. Mittlerweile schüttet es. Als wir die einspurige Piste nach Sucre runter schleichen, fahren wir im Bach. Das Wasser fließt auf der Fahrbahn viel schneller, als wir fahren können. Von der Hangseite stürzen kleinere und größere Bäche herunter und überfluten weiter die Piste. Wir hoffen, dass kein Erdbeben folgt und wir weiter fahren können. Bei Dämmerung erreichen wir erst den kleinen Ort. Wir haben keinen Plan, wo wir übernachten könnten. Wir wissen nur, dass wir bei dem Regen nicht weiter fahren wollen. So fragen wir bei der Polizei. Ein Polizist geht mit Rüdiger zum Nachbargebäude. Es ist der Posta de Salud – ein medizinisches Notfallzentrum, das es in vielen kleinen Ortschaften in Peru gibt. Der dort wohnende Arzt gibt uns die Erlaubnis im Vorgarten zu übernachten. Auch Sally ist willkommen. Dankbar nehmen wir das Angebot an.

Gegen 20:00 Uhr hören wir die „Dorfkapelle“ spielen – mehr laut, als gut. Dazwischen gibt es immer wieder Böllerschüsse. Fast sind die Schüsse angenehmer als die schrillen Töne. Gegen 22:00 Uhr verstummt der Lärm. Warum es was zu feiern gab, wissen wir nicht. Am Morgen kommen viele Schüler und Schülerinnen mit ihren Schuluniformen vorbei. Innerlich grinsend sehen wir sie vorbeiziehen und kurz darauf läutet eine Schulglocke. Aber nicht für uns! Jetzt schmeckt uns der Morgenkaffee besonders gut.

Wir verabschieden uns von der Polizei und dem Medico und dann geht es wieder in die Berge hinauf Richtung Kuélap. Endlose Serpentinaen, tolle Blicke in die grünen Täler, wenig Landwirtschaft. Dann geht es auf 900 Meter runter zum Rio Marañon. Hier stehen Kokospalmen – die ersten die wir bisher auf unserer Reise sehen. Viele leer getrunkene Nüsse liegen am Pistenrand. Da wollen wir auch bald eine probieren.

Bis zum nächsten Bericht

Diana und Rüdiger



Treppe zum Cerro Santa Apolonia



Blick über Cajamarca



Sonntag in Banos del Inca



Meerschwein auf der Leine



Garküche in Cajamarca



Großeinkauf



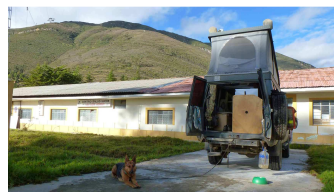
fleißige Schülerin



„Sombrero-Plaza“



Wasserstraße



am Posta de Salud in Sucre



mobile Arztpraxis im Land-Cruiser

